

Klassenausflug in die Vergangenheit

Außerschulischer Lernort Ahehammer? AEG-Schüler machen die Probe aufs Exempel

VON VOLKER GRIESE

Werdohl – Einen Ausflug in die Frühzeit der Industrialisierung hat am Donnerstag die Klasse 8.3 der Albert-Einstein-Gesamtschule unternommen: Im Ahehammer erfuhren die Mädchen und Jungen, wie im 17. und 18. Jahrhundert Eisen gewonnen und weiterverarbeitet wurde.

Manfred Buchta, Michael Eckhardt, Norbert Liensch und Werner Pichlbauer vom Förderverein Osemunddenkmal Ahehammer erklärten den Gesamtschülern, wie einst überhaupt erst Eisen in Rennöfen gewonnen wurde und wie es dann in dem Hammerwerk an der Schwarzen Ahe zu Stangen für die Drahtziehereien in Altena, Lödenscheid und Iserlohn geformt wurde.

Neben einer theoretischen Einführung konnten die Schülerinnen und Schüler diesen Teil der lokalen Wirtschaftsgeschichte auch ganz praktisch erleben. Im Ahehammer brachten die Männer vom Förderverein für sie die großen Wasserräder in Schwung, die über Zahnräder und eine Welle schließlich unter ohrenbetäubendem Lärm einen großen Schmiedehammer in Bewegung setzten. So konnten sich die Jugendlichen besser vorstellen, dass solche Hämmer einst bis zu 200 Schläge pro Minute ausführen konnten, wenn sie aus Roheisen den damals beliebten märkischen Osemund herstellten.

Die Schüler durften sich



Mit einer Schulklasse der Albert-Einstein-Gesamtschule schmiedete Werner Pichlbauer (links) vom Förderverein Osemunddenkmal Ahehammer am Donnerstag in dem Industriedenkmal an der Schwarzen Ahe.

FOTO: GRIESE

aber auch selbst als Schmiedeversuchen, als Werner Pichlbauer ihnen einen schweren Hammer in die Hand drückte, mit dem sie dann ein glühendes Eisen bearbeiten konnten. So beka-

men einige eine ungefähre Vorstellung davon, wie schwer die Arbeit gewesen sein muss, die die Menschen bis zur Stilllegung des Ahehammers vor nunmehr gut 80 Jahren erledigen mussten.

Der Besuch der Gesamtschüler war so etwas wie ein Testlauf: Der Förderverein möchte den Ahehammer als außerschulischen Lernort etablieren. Manfred Buchta hatte im Oktober vergange-

nen Jahres im Schulausschuss der Stadt Werdohl ausdrücklich auf diese Möglichkeit hingewiesen, den Ahehammer für Lerneinheiten zu Technik, Wasserkraft, Eisen und Stahl und Ge-

schichte zu nutzen.

Davon machte als erste Schulklasse nun die 8.3 der Werdohler Gesamtschule Gebrauch. Für Klassenlehrerin Katja Galasch war das ein Glücksfall: „Die Industrialisierung ist gerade Unterrichtsthema bei uns“, sagte sie. Im Ahehammer könne den Schülern das Wissen nun auch mit praktischem Bezug vermittelt werden. Der Besuch des Industriedenkmals im Ahe-Tal solle auch nicht einmalige bleiben. „Das bietet sich auch für die naturwissenschaftliche Fächer an“, konnte sich Galasch vorstellen, auch noch weitere Unterrichtseinheiten in den Ahehammer zu verlegen.